

Riedel, Jana; Albrecht, Claudia; Schlenker, Lars; Teaching Trends: Offen für neue Wege – Digitale Medien in der Hochschule (2014 : Oldenburg (Oldenburg))

Die Didaktik zählt: Kompetenzvermittlung zur Lösung didaktischer Herausforderungen

Zawacki-Richter, Olaf [Hrsg.]; Kergel, David [Hrsg.]; Kleinfeld, Norbert [Hrsg.]; Muckel, Petra [Hrsg.]; Stöter, Joachim [Hrsg.]; Brinkmann, Katrin [Hrsg.]: Teaching Trends 2014. Offen für neue Wege: Digitale Medien in der Hochschule. Münster ; New York : Waxmann 2014, S. 233-247. - (Digitale Medien in der Hochschullehre; 2)



Quellenangabe/ Reference:

Riedel, Jana; Albrecht, Claudia; Schlenker, Lars; Teaching Trends: Offen für neue Wege – Digitale Medien in der Hochschule (2014 : Oldenburg (Oldenburg)): Die Didaktik zählt: Kompetenzvermittlung zur Lösung didaktischer Herausforderungen - In: Zawacki-Richter, Olaf [Hrsg.]; Kergel, David [Hrsg.]; Kleinfeld, Norbert [Hrsg.]; Muckel, Petra [Hrsg.]; Stöter, Joachim [Hrsg.]; Brinkmann, Katrin [Hrsg.]: Teaching Trends 2014. Offen für neue Wege: Digitale Medien in der Hochschule. Münster ; New York : Waxmann 2014, S. 233-247 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-184720 - DOI: 10.25656/01:18472

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-184720>

<https://doi.org/10.25656/01:18472>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

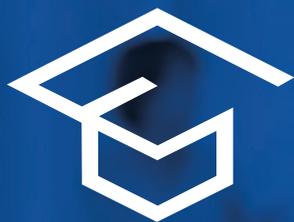
We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de



TEACHING TRENDS14

ELAN-e.V.-Kongress – Oldenburg

Offen für neue Wege:
Digitale Medien in der Hochschule

Olaf Zawacki-Richter
David Kergel
Norbert Kleinfeld
Petra Muckel
Joachim Stöter
Katrin Brinkmann
(Hrsg.)

DIGITALE MEDIEN
IN DER HOCHSCHULLEHRE
Eine Publikationsreihe des ELAN e.V.

herausgegeben vom

ELAN e.V.

Band 2

Olaf Zawacki-Richter, David Kergel,
Norbert Kleinefeld, Petra Muckel,
Joachim Stöter, Katrin Brinkmann
(Hrsg.)

Teaching Trends 2014

Offen für neue Wege:
Digitale Medien in der Hochschule



Waxmann 2014
Münster • New York



Gefördert durch



Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Digitale Medien in der Hochschullehre, Band 2

ISSN 2199-7667

ISBN 978-3-8309-3170-6

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2014

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Steffen Ottow, Clausthal-Zellerfeld

Titelbild: © kasto – Fotolia.com

Druck: Hubert und Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

<i>Gabriele Heinen-Kljajić</i> Vorwort	7
<i>Claus R. Rollinger</i> Vorwort	9
<i>Olaf Zawacki-Richter</i> Vorwort	11
A: Forschendes Lernen mit digitalen Medien	
<i>Petra Muckel & David Kergel</i> Einführung: Forschendes Lernen mit digitalen Medien	13
<i>Sandra Hofhues, Gabi Reinmann & Mandy Schiefner-Rohs</i> Lernen und Medienhandeln im Format der Forschung	19
<i>David Kergel</i> Forschendes Lernen 2.0 – lerntheoretische Fundierung und Good Practice	37
<i>Birte Heidkamp</i> E-Science und forschendes Lernen	51
<i>Gerd Hoffmann</i> Hinzulernen im Verlauf des Forschenden Lernens auf Basis von Open Educational Resources. Unterstützung einer flexiblen Wissensvermittlung mit Referatorien	69
<i>Eva Poxleitner & Marlen Arnold</i> Forschungsbasiertes Lernen mit selbsterstellten Lernapps	83
B: Digitale Medien für heterogene Zielgruppen	
<i>Joachim Stöter, Svenja Bendenlier & Katrin Brinkmann</i> Einführung: Digitale Medien für heterogene Zielgruppen	99
<i>Carmen Schmitz-Feldhaus</i> Nicht traditionelle Studierende vs. traditionelle Studierende. Eine Onlinebefragung zum Sense of Coherence im Studium mit Fokus auf Menschen mit Beeinträchtigungen und Neue Medien	103
<i>Barbara Meissner & Hans-Jürgen Stenger</i> Agiles Lernen mit Just-in-Time-Teaching. Adaptive Lehre vor dem Hintergrund von Konstruktivismus und intrinsischer Motivation	121

<i>Daniel Otto</i> Studentischer Austausch in der Fernlehre? A digital story!	137
<i>Karin Julia Rott</i> Medienkompetenz im Studium: Wie gut ist die Vorbereitung für das spätere Berufsfeld?	153
<i>Christian Schöne</i> Optimierung einer Lernumgebung für berufstätige Studierende. Ein Praxisbeispiel	171
C: Bildungstechnologie und Medienkompetenz	
<i>Norbert Kleinfeld</i> Einführung: Bildungstechnologien und Medienkompetenz	189
<i>Rainer Jacob</i> Interaktive Whiteboards – der Einzug einer neuen Lerntechnologie. Herausforderungen für die Schulen und für die Lehramtsausbildung.....	191
<i>Christian Greweling, Rüdiger Rolf & Denis Meyer</i> Automatisierte Vorlesungsaufzeichnungen mit Opencast Matterhorn an der Universität Osnabrück. Wissenswertes zum praktischen Einsatz des Systems, die technische Infrastruktur und mögliche Fallstricke.....	203
<i>Lisa Rupp, Benjamin Wulff & Kai-Christoph Hamborg</i> Veranstaltungsaufzeichnungen mit LectureSight: Effekte auf Lernen und Akzeptanz	217
<i>Jana Riedel, Claudia Albrecht & Lars Schlenker</i> Die Didaktik zählt: Kompetenzvermittlung zur Lösung didaktischer Herausforderungen	233
<i>Stephan Tjettmers, Majana Beckmann, Marc Krüger, Ralf Steffen, Susanne Dräger, Rüdiger Rhein & Oliver J. Bott</i> Professionalisierung der Beratung zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre. Das Weiterbildungskonzept „Hochschuldidaktische Beratung“	249
Autorinnen und Autoren	265

Jana Riedel, Claudia Albrecht & Lars Schlenker

Die Didaktik zählt: Kompetenzvermittlung zur Lösung didaktischer Herausforderungen

Abstract

An der TU Dresden werden Lehrenden bereits unterschiedliche Infrastrukturen und Unterstützungsangebote zur Nutzung digitaler Medien in ihren Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestellt. Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass digitale Medien auch durch 92,5% der befragten Lehrenden eingesetzt werden. Jedoch werden diese vorrangig zur Unterstützung der Lehr-Lernorganisation genutzt, während komplexere Szenarien zur Lösung didaktischer Herausforderungen selten umgesetzt werden. Um die Kompetenzen Lehrender hierfür zu stärken, wurde ein Qualifizierungsangebot entwickelt, welches speziell die didaktischen Handlungsfelder in der Hochschullehre fokussiert und dessen Lehrinhalte entsprechend strukturiert sind. Die Lehrenden sollen so anhand der Verfügbarkeit von konkretem Handlungswissen zum didaktisch begründeten Einsatz digitaler Medien motiviert und befähigt werden. Der Beitrag stellt das ausführliche Konzept des Qualifizierungsangebotes vor und berichtet über erste Erfahrungen in einem Pilotierungsdurchgang, der von März bis Juli 2014 stattfindet.

1 Einleitung

Die Nutzung digitaler Medien und Technologien ist zunehmend Alltag in der Hochschullehre: Immer mehr Lehrende nutzen diese zur Unterstützung und Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen. Aktuelle Förderprogramme wie der „Qualitätspakt Lehre“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) fördern explizit auch Projekte zur Verbreitung digitaler Medien in der Hochschullehre. Vielfach beschränkt sich die Verwendung jedoch auf die Unterstützung der Lehr-Lern-Organisation zur Entlastung der Präsenzphasen von administrativen Aufgaben, wie z.B. die Organisation von Online-Einschreibungen oder die Bereitstellung von Materialien und Informationen. Komplexere Blended-Learning-Szenarien oder der Einsatz digitaler Technologien zur Lösung didaktischer Herausforderungen wie Aktivierung und Prüfung in Massenveranstaltungen oder Unterstützung der Lernmotivation finden seltener Anwendung, wie eine aktuelle Umfrage

unter Lehrenden der TU Dresden¹ zeigt (Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, 2013).

An verschiedenen Hochschulen widmen sich spezielle Qualifizierungsangebote unter dem Label des „E-Teaching“ der Förderung² von Kompetenzen für den situations- und anforderungsgerechten Medieneinsatz in der Hochschullehre. Im Folgenden sollen zunächst die Unterstützungsbedarfe der adressierten Hochschullehrenden der TU Dresden und deren Anforderungen an hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote analysiert werden. Ausgehend von theoretischen Konzepten zur Beschreibung möglicher Kompetenzen, die hier unter dem Begriff der mediendidaktischen Handlungskompetenz gefasst werden, werden die Lehrziele des Qualifizierungsangebotes auf die Passfähigkeit zu existierenden Kompetenzmodellen geprüft. Anschließend wird das didaktische Konzept eines exemplarischen Qualifizierungsangebotes vorgestellt, welches besonderen Wert auf die didaktische Begründung des Medieneinsatzes legt. Daher ist es anhand der didaktischen Handlungsfelder in der Hochschullehre strukturiert, für die neben der theoretischen didaktischen Grundlagen jeweils mögliche digitale Technologien und Umsetzungsbeispiele gezeigt werden. Dieser konsequent von den didaktischen Herausforderungen gedachte Zugang wurde im Qualifizierungsangebot „E-Teaching.TUD“ erstmalig umgesetzt und im Sommersemester 2014 pilotiert. Auf die ersten Erfahrungen soll im vierten Teil des Beitrags eingegangen werden.

2 Unterstützungsbedarfe der Hochschullehrenden

An der TU Dresden werden Lehrenden bereits unterschiedliche Infrastrukturen und Unterstützungsangebote zur Nutzung digitaler Medien in ihren Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestellt. Im Wintersemester 2013/2014 wurden die verfügbaren Kurse insgesamt über 1.600.000 Mal aufgerufen (Bildungsportal Sachsen GmbH, 2014). Gleichzeitig liegt die Nutzungsaktivität im Wintersemester 2013/2014 bei ca. 26.500 aktiven Nutzern mit 62,8% höher als an allen anderen sächsischen Hochschulen, die die zentrale Lernplattform OPAL nutzen (Bildungsportal Sachsen GmbH, 2014).

Es handelt sich dabei um eine Entwicklung als Folge eines kontinuierlichen Auf- und Ausbaus von zentralen und dezentralen Unterstützungsstrukturen sowie der Schaffung von Anreizen, die an der TU Dresden zu einer zunehmenden Verankerung von E-Learning in der Lehre geführt haben. Dieses Bild wird ergänzt durch eine aktuelle Umfrage unter Lehrenden an der TU Dresden (Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, 2013). Danach setzen 92,5% der befragten Lehrenden digitale Medien in der Lehre ein. Jedoch werden

1 Die Erhebung fand Ende 2012 statt und wurde im Rahmen des Qualitätspakt-Lehre-Projekts „Lehrpraxis im Transfer“ am Zentrum für Weiterbildung durchgeführt. An ihr nahmen insgesamt 437 Lehrende der TU Dresden teil.

2 Im Folgenden soll das Qualifizierungsangebot „E-Teaching.TUD“ der TU Dresden vorgestellt werden. Weitere bereits mehrjährig angebotene Programme bestehen an folgenden deutschen Hochschulen: TU Berlin, HTW Berlin, FU Berlin, Universität Potsdam, Goethe Universität Frankfurt/M., Virtueller Campus Rheinland-Pfalz.

diese vorrangig zur Unterstützung der Lehr-Lern-Organisation genutzt, wie dem Einstellen von Materialien (73,4%), dem Bereitstellen von Informationen (72,9%) sowie zur Organisation von Einschreibungen (46,7%) (vgl. Abbildung 1).

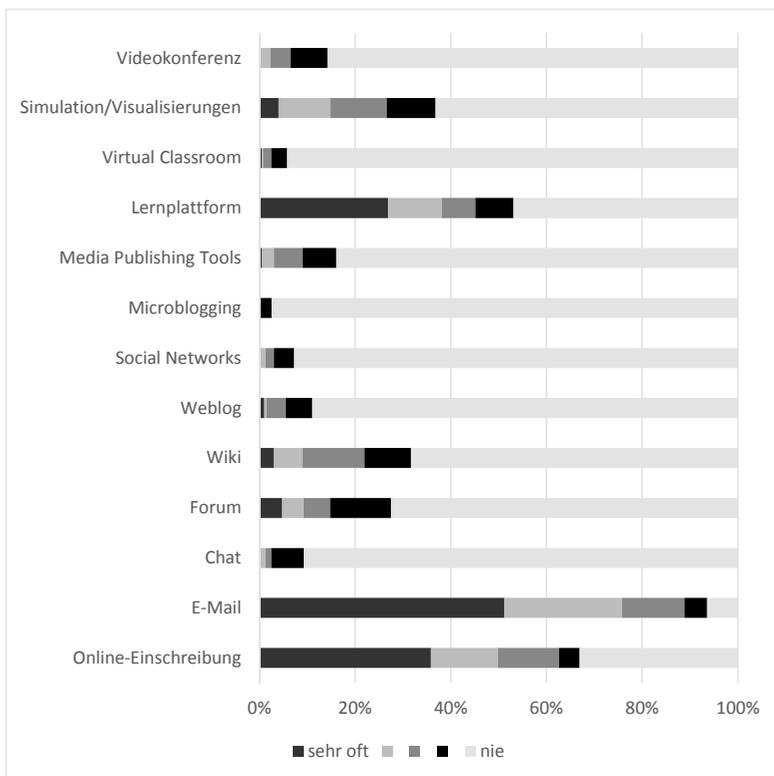


Abbildung 1: Formen und Formate des Einsatzes digitaler Medien in der Lehre an der TU Dresden (Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, 2013; N=437)

Der Einsatz zur Lösung didaktischer Herausforderungen wie Aktivierungs- und Prüfungsmöglichkeiten in Massenveranstaltungen, Unterstützung der Lernmotivation von Studierenden, Umgang mit dem Verhältnis von Stoffumfang und zur Verfügung stehender Zeit erfolgt jedoch noch nicht, obwohl diese von den befragten Lehrenden als Herausforderungen in der Lehre benannt wurden (vgl. Riedel, Schlenker & Albrecht, 2013).

Befragt nach den Hindernissen des Medieneinsatzes nennen die Lehrenden vor allem den großen Aufwand für die Erstellung und Umsetzung (48,5%) bei gleichzeitig geringen Zeitressourcen (41,6%) (Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, 2013) (vgl. Abbildung 2).

Als Ausdruck von Unsicherheit und mangelnden Kompetenzen können Argumente wie die fehlende Passung zu Form (30,2%) oder Inhalt (27,5%) der eigenen Lehrveranstaltung und der Kompliziertheit von Technik (20,9%) gewertet werden (ebd.). Diese Angaben verweisen darauf, dass es zur Integration von Medien in die Lehre nicht nur (medien-)

didaktischer Kenntnisse und zusätzlicher technischer Fertigkeiten bedarf, sondern die Anforderungen gerade wegen des größeren Planungsaufwandes weiter gefasst werden müssen. Insgesamt verweisen die Befunde auf eine zunehmende Verankerung von digitalen Medien in der Lehre an der TU Dresden. Gleichzeitig sind sie ein Beleg für die Abwesenheit einer gezielten Medienunterstützung innerhalb zentraler Handlungsfelder, die nach wie vor den Kern der Lehre an der Hochschule ausmachen. Dazu gehören u.a. die didaktisch-methodische Gestaltung von Lehrveranstaltungen, das Verhältnis zwischen zu vermittelndem Stoffumfang und dafür zur Verfügung stehender Zeit sowie die Lernmotivation der Studierenden.

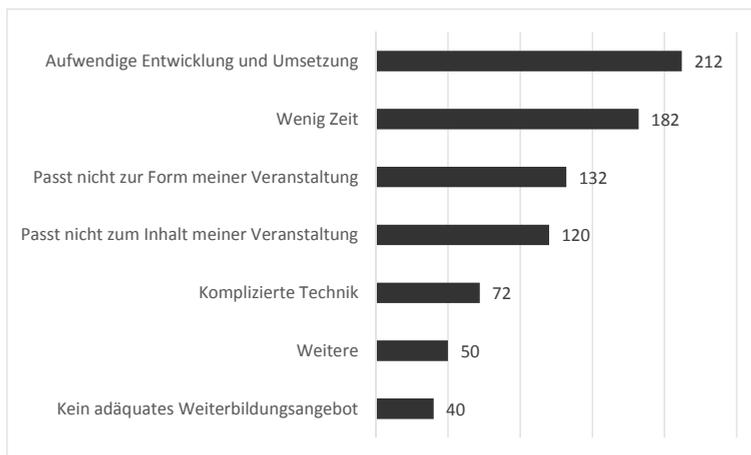


Abbildung 2: Hindernisse bei der Nutzung digitaler Medien in der Lehre (Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, 2013; N=437)

Dies deckt sich mit der aktuellen Umfrage unter Lehrenden der TU Dresden, bei der die daran Beteiligten neben den genannten Punkten auch die Abstimmung der Lehrinhalte aufeinander und die unterschiedlichen Studienvoraussetzungen als größte Herausforderungen in der Lehre angaben. Besonders wichtige Ziele in ihrer Lehre waren den Lehrenden dabei die Vermittlung von Fachwissen und Methodenkompetenz (90%) sowie die Anregung des Lernprozesses der Studierenden (85%) (Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, 2013). Daran wird deutlich, dass vor allem die Konzeption, Gestaltung und Begleitung konkreter Unterrichtssituationen und Lernprozesse Anforderungen sind, der sich Lehrende stets aufs Neue stellen müssen und die besonders in Massenveranstaltungen eine erhebliche Herausforderung darstellen.

3 Theoretisch-normative Kompetenzbeschreibungen

Als Richtlehrziel des Qualifizierungsangebotes werden vorrangig zwei Faktoren betrachtet: So sollen die Lehrenden einerseits befähigt werden, eine konkrete Lehrveranstaltung

multimedial zu unterstützen und dabei alle für den E-Learning-Einsatz notwendigen Rollen wie die des Autors (Mediendidaktikers), des Koordinators (Projektmanagement), des Trainers (Durchführung und Betreuung) und des Technikers (Medienproduktion) zu übernehmen (Schlenker, Riedel & Albrecht, 2014). Andererseits müssen die Teilnehmenden in der Lage sein, nach Abschluss der Qualifizierung das erlernte Wissen auch auf andere multimedial unterstützte Lehrszenarien innerhalb ihres Lehrkontextes zu transferieren. Daher ist es notwendig, eine möglichst umfassende Handlungskompetenz zum Einsatz digitaler Medien im Lehr-/Lernkontext zu vermitteln. Aus diesem Grund wurde im Vorfeld der Konzeption der Lehrveranstaltung nach geeigneten theoretischen Konzepten recherchiert, die als Basis für die zu vermittelnden Grob- und Feinstrukturen dienen können.

Eine vergleichende Darstellung und verbindende Weiterentwicklung existierender Konzepte findet sich bei Mayrberger (2008). Demnach ist eine der grundlegenden Fragestellungen, „inwiefern in der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung für die sinnvolle Integration von E-Learning in der akademischen Lehre auch medienpädagogische Fragestellungen Berücksichtigung finden sollten, die über technische und didaktische Bereiche des Lehren und Lernens mit digitalen Medien hinaus gehen“ (ebd., S. 10).

Sie beschreibt zwei unterschiedliche disziplinäre Zugänge zur Beschreibung von Kompetenzen für den Einsatz von E-Teaching-Szenarien: einen hochschuldidaktischen und einen medienpädagogischen. Beide Konzepte bettet sie in den Rahmen des Konstruktes der E-Competence (ebd., S. 10). Dabei wird E-Competence in verschiedenen Konzepten betrachtet. Durch die „European E-Competence Initiative for Academic Staff“ wird E-Competence für den Bereich der Hochschule wie folgt definiert: „In the context of Higher Education, we define E-Competence as the integration of pedagogical concepts and institutional frameworks into the process of technological innovation in teaching and learning“ (Schneckenberg, 2004, S. 7). Euler, Hasanbegovic, Kerres und Seufert (2006) hingegen beschreiben E-Competence als eine umfassende Kompetenz, die sich „auf die Nutzung von digitalen Medien und Werkzeugen in allen Tätigkeitsbereichen eines Berufs bezieht, also neben der [...] Lehre auch auf das Forschen, Publizieren, Verwalten, Managen oder Führen“. Dieses Konzept greift für das Richtlehrziel des Projektes „E-Teaching.TUD“ zu weit und schien daher als Grundlage zur Konzeption nicht zielführend. Aus diesem Grund wurde nach einem weniger komplexen Modell gesucht und das Konzept der E-Lehrkompetenz betrachtet, das als Teil der E-Competence betrachtet werden kann (Euler et al., 2006; Mayrberger, 2008).

E-Lehrkompetenz „beinhaltet [...] zum einen eine Erweiterung von Lehrkompetenz um neue Anforderungen, die sich durch die Technik ergeben, und zum anderen eine Ausdifferenzierung bereits bestehender Lehrkompetenz, wenn es um die Nutzbarmachung dieser Technik in nunmehr E-Learning-gestützten Lernsituationen geht“ (Euler et al., 2006, S. 10). Durch Euler et al. (2006) werden die zur E-Lehrkompetenz zugehörigen Kompetenzdimensionen in Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz untergliedert und entsprechend notwendiges Wissen, Einstellungen und Fertigkeiten beschrieben. Auf Basis dieser allgemein notwendigen Kompetenzen werden für zehn spezifische E-Learning-Szenarien konkrete Anforderungen beschrieben.

Als Voraussetzung für E-Lehrkompetenz wird dabei akademische Medienkompetenz begriffen (Mayrberger, 2008). Dieses Modell wurde durch Wedekind (2004) entworfen, der eine medienpädagogische Sicht auf Medienkompetenz weiterentwickelt und akademische Medienkompetenz als „die Fähigkeit von Hochschullehrenden und -lernenden zum kompetenten, verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien in den unterschiedlichen akademischen Tätigkeitsfeldern von Forschung, Lehre und Entwicklung [definiert]. Sie beinhaltet medienbezogene Handlungsfähigkeit und umfasst darüber hinaus auch die Beurteilungsfähigkeit der (Aus-)Wirkungen des Einsatzes von modernen IuK-Technologien“ (ebd., S. 269). Für das Projekt „E-Teaching.TUD“ und die den Teilnehmenden zu vermittelnden Kompetenzen greift auch das Konzept der akademischen Medienkompetenz in zwei Bereichen zu weit: Zum einen werden sowohl Lehrende als auch Lernende einbezogen. Letztere gehören allerdings nicht zu der mit dem Qualifizierungsangebot adressierten Zielgruppe. Zum anderen geht das Konzept weit über die reine Hochschullehre hinaus, indem auch Kompetenzen für Forschung und Entwicklung einbezogen werden. Daher wurde dieses Konzept nicht als passfähiges Qualifikationsziel in Betracht gezogen.

Aus der Analyse bereits existierender Modelle und Konzepte ergab sich, dass kein Konzept bzw. Modell die mit dem Projekt „E-Teaching.TUD“ verbundenen Intentionen und Lehrziele vollumfänglich abdeckt und damit als Grundlage für die didaktische Konzeption dienen kann. Daher wurde der Begriff der mediendidaktischen Handlungskompetenz als das zu erreichende Richtlehrziel eingeführt. In Anbetracht der anfangs des Kapitels beschriebenen Anforderungen an die Lehrenden umfasst die mediendidaktische Handlungskompetenz Hochschullehrender die Gesamtheit der „Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die für die didaktische Konzeption, Planung, Durchführung und Evaluation des Medieneinsatzes in der Hochschullehre unter Berücksichtigung der rechtlichen sowie hochschulpolitischen Rahmenbedingungen notwendig sind. Die Definition schließt auch Beurteilungs- und Reflexionskompetenzen ein, die vor allem in den Phasen der Planung, didaktischen Konzeption und Evaluation bedeutsam sind“ (Schlenker, Riedel & Albrecht, 2014, S. 78). Dieses Verständnis von mediendidaktischer Handlungskompetenz liegt der didaktischen Konzeption des Qualifizierungsangebotes zu Grunde, die im nächsten Kapitel näher ausgeführt wird.

4 Didaktische Konzeption des Qualifizierungsangebotes

Die Prozesse des Wissens- und Kompetenzerwerbs in formellen Bildungskontexten können aus zwei Perspektiven betrachtet werden: dem Lehren und dem Lernen. Während der weitverbreitete Begriff des E-Learnings darauf fokussiert, Lernprozesse mit Medien zu beschreiben, werden unter dem Begriff E-Teaching Aspekte des Lehrens mit Medien adressiert. Dabei handelt es sich um eine didaktisch begründete Auswahl von mediengestützten Szenarien im formellen Lehrkontext. Für den Kontext der Hochschullehre besteht die besondere Herausforderung darin, die existierenden medial unterstützten Methoden

und Formate deutlich stärker als bisher innerhalb hochschultypischer und didaktisch begründeter Unterrichtssituationen zu entwickeln und zu erproben.

Eine zentrale Anforderung bei der Konzeption des Qualifizierungsangebots „E-Teaching.TUD“ bestand daher in der engen Verbindung hochschuldidaktischer und mediendidaktischer Ansätze und Methoden bei gleichzeitiger Orientierung an den spezifischen Anforderungen und Herausforderungen der Hochschullehre. In der konkreten Konzeption und Umsetzung des Qualifizierungsangebots „E-Teaching.TUD“ schlägt sich dies nieder in der Ausrichtung aller inhaltlichen Bestandteile (Module) an so genannten (hochschul-)didaktischen Handlungsfeldern. Ihre direkte Adressierung forciert den Praxisbezug sowie die Reflexion des Medieneinsatzes anhand konkreter didaktischer Szenarien.

Die folgenden Ausführungen fokussieren die didaktischen Potenziale digitaler Medien in den verschiedenen didaktischen Handlungsfeldern, deren Gestaltung Aufgabe der Lehrenden im Sinne von E-Teaching ist. Über die Gestaltung von Inhalten hinaus betrifft dies folgende Bereiche, für die jeweils eine Beispielanwendung aufgezeigt werden soll (siehe Riedel, Schlenker & Albrecht, 2013):

- **Organisation von Lehr-/Lernprozessen:** Durch die Möglichkeit, Inhalte unabhängig von zeitlichen und örtlichen Beschränkungen in Online-Phasen zu erarbeiten, bleibt in Präsenzveranstaltungen mehr Zeit für Diskussion und Vertiefung.
- **Gestaltung von Inhalten:** Wissenschaftliche und technische Modelle sind durch komplexe Zusammenhänge gekennzeichnet. Durch die multimediale Aufbereitung und Ergänzung entsprechender Lehrinhalte kann deren Verständlichkeit verbessert werden (Handke & Schäfer, 2012).
- **Neue methodische Möglichkeiten (u. a. zur Aktivierung):** Besonders in Massenlehreveranstaltungen stellt die abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung eine Herausforderung für Lehrende dar. In die Präsenzsituation eingebundene Medien und Feedbacksysteme erzeugen Abwechslung und Gelegenheiten für den Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden (Schlenker & Beyer, 2013).
- **Gestaltung von Kommunikationsprozessen:** Die Verlagerung der Kommunikation in virtuelle Räume schafft orts- und zeitunabhängige sowie niedrigschwellige Zugänge für den gemeinsamen Austausch in Lerngruppen sowie zwischen Lernenden und Lehrenden.
- **Betreuungs- und Motivationsmöglichkeiten:** Selbstlernphasen u.a. als Teil von Blended-Learning-Szenarien stellen hohe Anforderungen an die Motivation und Disziplin Studierender. Regelmäßiges Online-Feedback gibt Studierenden und Lehrenden Rückmeldung zum individuellen Arbeits- und Lernfortschritt.
- **Prüfungs- und Bewertungsszenarien:** Gerade in grundlagenvermittelnden Massenveranstaltungen können Prüfungsszenarien mit automatisiert auswertbaren E-Klausuren für die Lehrenden mit einer erheblichen Zeitersparnis verbunden sein.
- **Gestaltung von Kooperations- und Kollaborationsprozessen:** Virtuelle Kooperations- und Kollaborationsszenarien ermöglichen die synchrone und asynchrone Zusammenarbeit räumlich getrennter Teams.
- **Lehr- und Lernevaluation und Qualitätssicherung:** Online verfügbare Studien- und Prüfungsleistungen dokumentieren nicht nur Lernaktivitäten und -wege Studierender,

sondern bieten eine flexible Möglichkeit, Lehre zu dokumentieren, auszuwerten und nachfolgende Lehr- und Lernangebote zu gestalten.

Die benannten didaktischen Handlungsfelder orientieren sich an den Aufgabenbereichen, die bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Hochschullehre entstehen, und dienen als thematischer Rahmen für die einzelnen Module des Qualifizierungsangebotes. So sind neben diesen acht inhaltlichen Modulen, einem Einführungs- und einem Abschlussmodul insgesamt zehn Module konzipiert worden. Diese umfassen jeweils 24 Arbeitseinheiten (à 45 Minuten) und erstrecken sich über einen Bearbeitungszeitraum von jeweils zwei Wochen.

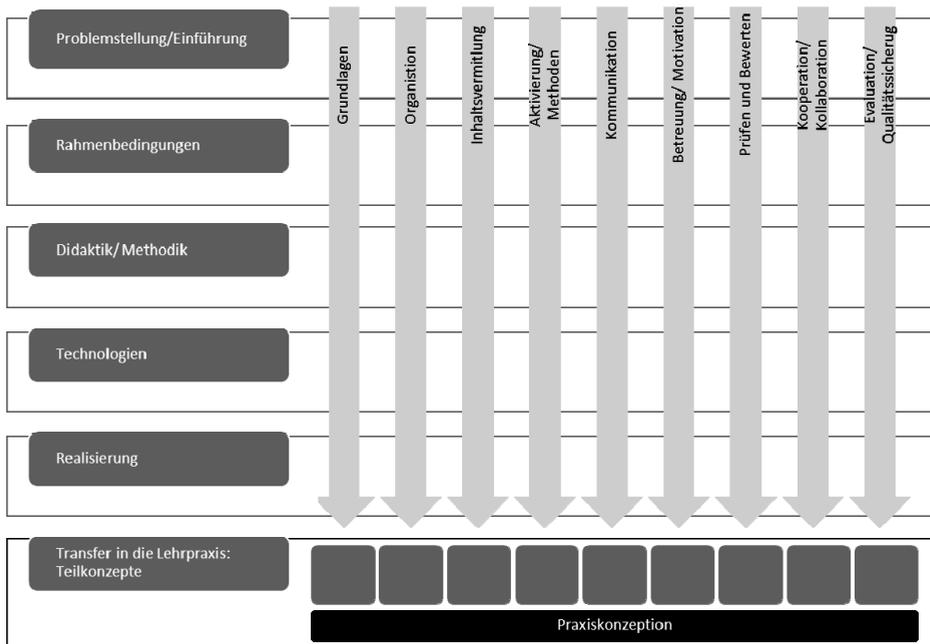


Abbildung 3: Übersicht über die Inhaltsmodule und den Transfer in die Lehrpraxis im Qualifizierungsangebot „E-Teaching.TUD“ (eigene Darstellung)

Innerhalb der Module werden jeweils folgende Themenbereiche betrachtet (vgl. auch Abbildung 3):

- **Didaktik:** Hierbei werden didaktische Grundlagen des Lehrens und Lernens vermittelt, spezifische Methoden vorgestellt und auf hochschul- und fachdidaktische Besonderheiten eingegangen.
- **Technologie:** Dieser Teil stellt konkrete Werkzeuge und Medien vor, die sich zur Lösung der im jeweiligen Modul zu treffenden didaktischen Entscheidungen eignen. Hierbei wird vor allem auf etablierte Technologien der sächsischen Hochschulland-

- schaft eingegangen (z.B. Lernplattform OPAL, Testwerkzeug ONYX, Videokonferenz mit Adobe Connect und Audience Response System invote).
- **Rahmenbedingungen:** Neben rechtlichen Aspekten (Urheberrecht, Datenschutz, Prüfungsrecht) geht es hierbei auch um Ressourcenplanung und die Berücksichtigung hochschulischer Besonderheiten (z.B. Studien- und Prüfungsordnungen).
 - **Umsetzung:** Hinweise zur Realisierung erfolgen in Form von Ablauf- und Projektplänen, die die Vorbereitung und Durchführung einzelner Szenarios betreffen. Hierbei werden die Teilnehmenden auch aufgefordert, einzelne Elemente bereits selbst zu formulieren (bspw. eigene Lernaufgaben formulieren, erste Fragen im Antwort-Wahl-Verfahren erstellen).
 - **Praxiskonzept:** Jedes Modul schließt mit dem Transfer der Lerninhalte auf die eigene Lehrveranstaltung ab. Die Teilnehmenden erstellen hierzu ein Konzept, wie das entsprechende didaktische Handlungsfeld in der eigenen Lehre realisiert werden soll.

Bei der Vermittlung der Lehrinhalte kommt das Prinzip des „Pädagogischen Doppeldeckers“ zum Einsatz, bei dem die Lehrmethoden gleichzeitig Lerngegenstand sind. Dabei haben die Lehrenden die Möglichkeit eines erfahrungsbasierten Lernens. Folgende Szenarien und Methoden folgen diesem Prinzip: Webinar (sowohl als Vortrag von Expert/inn/en mit Diskussion als auch interaktive Arbeit in Arbeitsgruppen), Inverted Classroom Modell, formatives Live-Assessment mittels Audience Response System, asynchrone Online-Diskussion, kollaborative Texterstellung, Veranstaltungsaufzeichnung, Peer-Review, Tutorial, formatives Self-Assessment innerhalb multimedialer Lernmodule.

Das Qualifizierungsangebot ist als Blended-Learning-Arrangement konzipiert. Insgesamt gibt es vier Präsenztermine, mindestens eine Online-Veranstaltung (Webinar) pro Modul, Online-Gruppenarbeiten (z.B. kollaborative Texterstellung, Peer-Review, Online-Diskussion), Selbstlerneinheiten und den Transfer auf die Praxis. Abbildung 4 zeigt die zeitlichen Anteile der einzelnen Bestandteile.

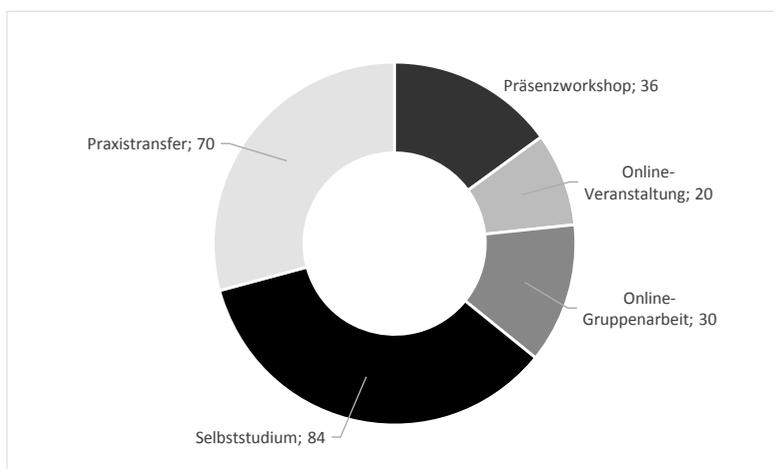


Abbildung 4: Anzahl Arbeitseinheiten (à 45 Min.) pro Vermittlungsform (eigene Darstellung)

Die Präsenzveranstaltungen finden jeweils zu Beginn und Ende des Qualifizierungsangebotes und jeweils in sechs Wochen Abstand als Auftakt zu den Modulen 4 und 7 statt. Sie dienen neben der Vermittlung spezieller Inhalte vor allem dem Austausch der Teilnehmenden untereinander. In der Abschlussveranstaltung werden die einzelnen Praxiskonzepte präsentiert und durch die Teilnehmenden und die Trainer/innen beurteilt. Der Fokus liegt dabei auf der Überprüfung des situations- und anforderungsgerechten Medieneinsatzes sowie dem Austausch zu ersten Erfahrungen bezüglich der Umsetzung.

5 Erfahrungen aus dem Pilotierungsdurchgang

Das Konzept wurde vom 14. März 2014 bis zum 25. Juli 2014 erstmalig mit 16 Teilnehmenden erprobt. Die Teilnehmendengruppe war in Bezug auf verschiedene Merkmale sehr heterogen zusammengesetzt (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Ausprägung der demografischen und lehrveranstaltungsspezifischen Merkmale der Teilnehmendengruppe (eigene Darstellung)

Merkmal	Ausprägungsformen der Teilnehmenden
Alter	Min 27; Max 57 Jahre (Mittelwert: 34,5; Median: 33)
Lehrerfahrung	Min 0; Max 32 Jahre
Tätigkeit	Wiss. Mitarbeiter, Lehrbeauftragter, Professor
Akad. Grad	Diplom, Magister Artium, Promotion
Fach	Informatik, Ingenieurwesen, Jura, Kommunikation, Pädagogik, Psychologie, Sprachen, Umwelt, Verwaltung, Wirtschaft
Art der Lehrveranstaltung	Praktikum, Seminar, Vorlesung, Fernstudiengang
Anzahl der Studierenden in der Lehrveranstaltung	Min 8; Max 600 (Mittelwert: 117, Median: 40)

Die Erwartungen der Teilnehmenden an das Qualifizierungsangebot, die in der Auftaktveranstaltung mittels offener Fragen abgefragt worden, sind jedoch recht homogen. So wünschen sich die Teilnehmenden vor allem einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten und Anwendungsfälle des Medieneinsatzes auf Grundlage des aktuellen Forschungsstandes, der didaktischen Grundentscheidungen, der verfügbaren Technologien sowie der organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen (vgl. Abbildung 5).

Hinsichtlich der geplanten Zielstellungen für die eigenen Lehrveranstaltungen interessieren die Teilnehmenden jedoch unterschiedliche Anwendungsfälle wie bspw. E-Assessment, virtuelle Kollaboration oder Umgang mit mehreren Kommunikationsströmen. Auch Inhalte zu technischen Fertigkeiten wie der Nutzung der sächsischen Lernplattform OPAL und dem integrierten Testwerkzeug ONYX waren von besonderem Interesse für einen Teil der Teilnehmenden.



Abbildung 5: Offene Antworten zu Erwartungen der Teilnehmenden in Bezug auf das Qualifizierungsangebot (absolute Angaben, N=14) (eigene Darstellung)

Auch die Ziele des Medieneinsatzes sind unter den Teilnehmenden grundsätzlich ähnlich. Bei offener Antwortmöglichkeit nannten die Teilnehmenden in der Auftaktveranstaltung vor allem die Stärkung der Aktivität und Selbststeuerung des Lernens durch die Studierenden, die Flexibilisierung für Lehrende und Lernende, die Unterstützung der Lehr-Lern-Organisation sowie die Förderung einer Feedback-Kultur und des Austausches (vgl. Abbildung 6). Vereinzelt fühlten sich die Teilnehmenden auch verpflichtet, ihre Lehre zeitgemäß und entsprechend der Anforderungen der Studierenden zu gestalten, um so die Motivation der Lernenden zu steigern. Gerade die Durchführung von E-Prüfungen stellt für einige Teilnehmende eine herausgehobene Zielstellung dar.

Bis auf wenige Ausnahmen sind sich die Teilnehmenden auch bei der Bewertung einzelner Einsatz-Szenarien des E-Teaching einig. Die digitale Verfügbarkeit von Materialien und Informationen wird von keinem der Teilnehmenden in Frage gestellt und von einem Großteil bereits realisiert. Auch das Prinzip des Flipped Classrooms erhält volles Interesse. Weiterhin bewertet ein Großteil der Teilnehmenden folgende Szenarien für vorstellbar in der eigenen Lehrveranstaltung: E-Klausuren, virtuelle Gruppenarbeit, Integration externer Experten, Betreuung durch Diskussionsforen, Webinare sowie multimediale Selbstlernmodule (WBTs). Studierende selbst digitale Medienprodukte erstellen zu lassen, ist nur für Wenige interessant. Uneinigkeit besteht beim Einsatz von Just-in-time-Teaching, Audience-Response-Systemen, formativen Assessments oder digitaler Medienprodukte (vgl. Abbildung 7).



Abbildung 6: Offene Antworten zu Zielen des Medieneinsatzes (absolute Angaben, N=14) (eigene Darstellung)

Die Abfrage wurde zum Auftakt des Qualifizierungsangebotes durchgeführt. In den Konzepten zu ihren Lehrveranstaltungen, die acht der Teilnehmenden begleitend zum Qualifizierungsangebot erstellen, stellt sich ein anderes Bild dar. So wollen beispielsweise sieben der Konzept-Erstellenden Tests für das formative Self-Assessment zur Verfügung stellen. Daran zeigt sich, dass sich die Einschätzung verschiedener E-Learning-Szenarien vor der Wissensvermittlung im Vergleich zu den Ergebnissen des Wissenstransfers in Form der Praxiskonzepte geändert hat. Als Grund hierfür kann vermutet werden, dass sich die didaktische Beurteilung dieser Einsatzszenarien aufgrund eines Zuwachses an didaktischen Grundkenntnissen verändert hat. Diese Annahme muss jedoch durch weiterführende Analysen bestätigt werden, die noch durchgeführt werden.

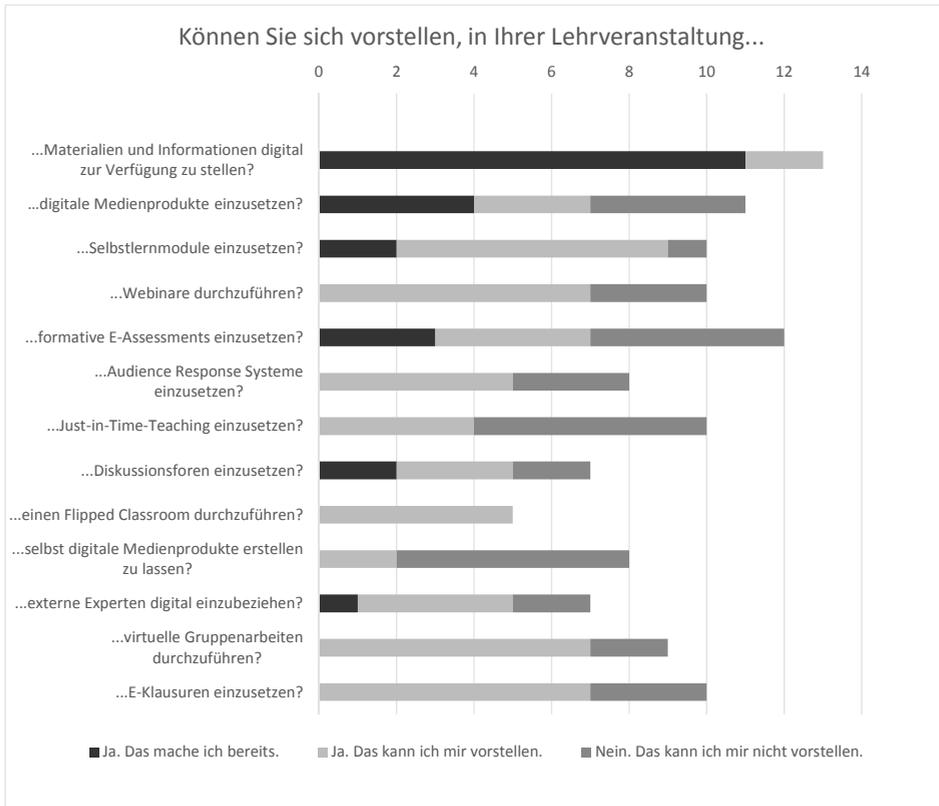


Abbildung 7: Bereitschaft zum Einsatz einzelner E-Teaching-Szenarien in der eigenen Lehrveranstaltung (absolute Angaben) (eigene Darstellung)

Die Fokussierung der didaktischen Aspekte entspricht zudem den Erwartungen der Teilnehmenden, die den Technologieeinsatz auf der Grundlage von Forschungsergebnissen und unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen realisieren wollen. Entgegen der Vermutung, dass eine umfassende und fächerübergreifende Qualifizierungsmaßnahme der Heterogenität der Zielgruppe nicht gerecht wird, lassen die homogenen Erwartungen der Teilnehmenden den Schluss zu, dass die Heterogenität zu einem fruchtbaren Erfahrungsaustausch einlädt. Um den heterogenen Voraussetzungen zusätzlich gerecht zu werden, erhalten die Teilnehmenden individuelles Feedback auf ihre Praxiskonzepte. Konkrete Angebote um der Heterogenität des Vorwissens der Teilnehmenden, welches sich vor allem hinsichtlich technischer Bedienkompetenzen und didaktischer Grundlagen stark unterscheidet, sollen für weitere Durchgänge des Qualifizierungsangebotes in Form eines diagnostischen Self-Assessments mit sich anschließenden Vorbereitungskursen realisiert werden.

An den einzelnen Teilkonzepten des Praxistransfers zeigt sich, dass eine strikte Trennung der einzelnen didaktischen Handlungsfelder beim Planungsprozess häufig schwierig

ist. Es ist den betreuenden Trainern dabei gelungen, den Teilnehmenden die komplexen Zusammenhänge der verschiedenen Handlungsfelder/Module anhand konkreter Hinweise zu den realisierten Praxiskonzepten zu verdeutlichen.

6 Zusammenfassung

Die Entwicklung und Konzeption des Qualifizierungsangebotes „E-Teaching.TUD“ erfolgte auf Grundlage einer Bedarfserhebung unter Lehrenden der TU Dresden und der Analyse normativer Kompetenzmodelle zur Entwicklung von Kompetenzen Hochschullehrender für den situations- und anforderungsrechten Medieneinsatz. Als Konsequenz auf die mangelnde Integration komplexer didaktischer E-Teaching-Szenarien in die Praxis der Hochschullehrenden und des Richtlernziels, den Medieneinsatz aufgrund didaktischer Grundentscheidungen planen, konzipieren, realisieren und evaluieren zu können, wurde für das Qualifizierungsangebot eine Strukturierung gewählt, die sich streng an didaktischen Handlungsfeldern orientiert und die Technologien diesen unterordnet.

Die bisher vorliegenden Evaluationsergebnisse weisen darauf hin, dass bei einigen Lehrenden bereits ein Wandel der Bewertung einzelner mediengestützter Lehrszenarien eingetreten ist und sie in ihren als Praxistransfer realisierten Konzepten bereits auf Elemente zurückgreifen, die sie vor der Bearbeitung des Qualifizierungsangebotes noch als weniger relevant bewertet haben. Die Ergebnisse in den Praxiskonzepten zeigen weiterhin, dass grundsätzlich davon ausgegangen werden kann, dass die gewählte Strukturierung für die Entwicklung (medien-)didaktischer Handlungskompetenzen geeignet ist.

Literatur

- Bildungsportal Sachsen GmbH (2014): *Nutzungsstatistik OPAL Wintersemester 2013/2014*. Stand: 28.02.2014. Dokument zur internen Nutzung.
- Euler, D., Hasanbegovic, J., Kerres, M. & Seufert, S. (2006). *Handbuch der Kompetenzentwicklung für E-Learning-Innovationen. Eine Handlungsorientierung für innovative Bildungsarbeit in der Hochschule*. Bern: Huber.
- Handke, J. & Schäfer, A. M. (2012). *E-Learning, E-Teaching und E-Assessment in der Hochschullehre – eine Anleitung*. München: Oldenbourg.
- Mayrberger, K. (2008). (Medien-)pädagogische Kompetenzen für die nachhaltige Integration von E-Learning in die akademische Lehre. *E-Competence für Lehrende. Zeitschrift für E-learning* 02/2008. S. 9-23.
- Riedel, J., Schlenker, L. & Albrecht, C. (2013). Fokus E-Teaching – Zur Mediendidaktischen Handlungskompetenz Lehrender. In K. Hering, J. Kawalek, K. Hornoff & F. Schaar (Hrsg.), *Didaktik Motivation Innovation. Tagungsband zum Workshop on e-Learning 2013* (S. 75-84). Leipzig: HTWK Leipzig.
- Schlenker, L., & Beyer, S. (2013). Online in der Vorlesung – Potentiale digitaler Medien für aktives Lernen. In K. Hering, J. Kawalek, K. Hornoff & F. Schaar (Hrsg.), *Didaktik Moti-*

- vation Innovation. *Tagungsband zum Workshop on e-Learning 2013* (S. 105-113). Leipzig: HTWK Leipzig.
- Schlenker, L., Riedel, J. & Albrecht, C. (2014). Ist das jetzt schon E-Learning? – Kompetenzen für den Medieneinsatz in der Hochschullehre. *Perspektiven Guter Lehre – Tagungsedition*. HDS. Journal I/2014. (S. 58-63). Leipzig: Hochschuldidaktisches Zentrum Sachsen. URL: www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/13788/rz_hds_journal_1_2014_tagungsedition_14032014_.pdf (19.05.2014).
- Schneckenberg, D. (2004). *THE EUROPEAN eCOMPETENCE INITIATIVE – Project Presentation*. URL: www.ecompetence.info/uploads/media/-ecompetence_12_10_stgallen.pdf (19.05.2014).
- Wedekind, J. (2004). Medienkompetenz an Hochschulen. In Bremer, C. & Kohl, K. E. (Hrsg.), *E-Learning-Strategien und E-Learning-Kompetenzen an Hochschulen* (S. 267-279). Bielefeld: Bertelsmann..
- Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden. (2013). *Lehrpraxis im Transfer. Teilprojekt TU Dresden. Bedarfserhebung 2012/13*. Dokument zur internen Nutzung.